

Zeitgeschichte

Studenten und Politik: Ein Buch über den Kampf um die Vorherrschaft an der Universität Innsbruck von 1938 - 1938.

Deutschnationales Denken und antisemitisches Verhalten mit menschenunwürdigen Folgen sind bekannt und dutzendfach erwiesen. Diese Phänomene - einmal mehr - auf akademischem Gebiet zu recherchieren und aufzudecken, unternahm Michael Gehler, Autor des soeben erschienenen Buches "Studenten und Politik. Der Kampf um die Vorherrschaft an der Universität Innsbruck 1918 - 1938".

Gehler weist in einer genauen Studie die massive Beteiligung von Studenten und Akademikern an antidemokratischen Aktivitäten, an ideologiebestimmten Entscheidungen und am organisierten Nationalismus nach. Durch die Fülle von Akten, schriftlichen Quellen und mündlichen Interviews mit Zeitzeugen, muß dem studentischen Antisemitismus an der Universität Innsbruck in der Zwischenkriegszeit eine größere Bedeutung als bisher beigemessen werden.



Studiosi in der Karikatur von anno Dazumal

Der Band, erschienen in der Reihe "Innsbrucker Forschungen zur Zeitgeschichte", erhält aufgrund aktueller Tabellen und Statistiken überregionale Bedeutung.

Auf beinahe 600 Seiten versucht der Autor aufgrund der sozialgeschichtlichen Aspekte und der wirtschaftlich politischen Situation die Entstehung und Ideologie von Studentenbewegungen zu ergründen und die Folgen ihrer Aktivitäten zu vergegenwärtigen. Die Arbeit weist sich wesentlich mit dem Ergebnis aus, daß es bereits vor 1933 Rechtsradikalismus und eine sehr starke

Politisierung gegeben hat. Die Studenten und Akademiker waren zweifach organisiert: Während die katholischen Studenten in der "Heimwehr" aktiv waren, religiöse und wirtschaftliche Argumente verfolgten und weitgehend geschlossen in die Sammelbewegung VF (Vaterländische Front) übergangen, existierten die Burschenschaften und die sogenannten "Corps" als schlagende Verbindungen auf nationaler Seite: Sie formulierten aus rassebiologischen Gründen ihre Ideen in einer verbalradikalen und aggressiven Weise.

Anfangs galten beide als Befürworter der großdeutschen Frage, als Verfechter der Interessen des Antisemitismus, Antimarkxismus sowie als Unterstützer der Idee gegen eine Entnationalisierung.

Bereits der Untertitel des Buches drückt jedoch den baldigen Zwiespalt und die Rivalität zwischen den Katholiken und den Nationalen aus. Die einen wurden nach dem Anschluß 1938 aufgelöst und verboten, die anderen wandelten sich in sogenannte Kameradschaften um, wurden erfaßt und gleichgeschaltet. Am Fallbeispiel Innsbruck wird gezeigt, daß die Universität auch als Zentrale zur Unterstützung des Volkstumkampfes der Südtiroler gegen Italien funktionierte; der Südtirolverrat wurde in der Folge zum taktischen Argument der katholischen Studenten in ihrem Vorwurf an die Burschenschaften.

Zusätzlich illustrieren die zum Teil unveröffentlichten Grafiken und Fotos auch das Buch als Zeugnis der verheerenden Auswirkungen nationalen Gedankengutes, gekoppelt mit den Ideen der Studentenverbindungen einer historisch wichtigen Zeitspanne.

Ein detailliertes Buch mit exakter Quellenangabe und Register für Historiker, aber auch zum Schmökern und als Quelle zum geschichtlichen Nachholbedarf.

b u

AUF DEN
MUND
GESCHAUT

DIE
ARBEITSLOSIGKEIT
BESCHÄFTIGT
DIE
WENIGSTEN

von matthias schönweger

Geist

Anmeldung zum Begabten-Camp für Schüler 1991.

Wer mag, kann sich auch nächstes Jahr wieder auf Entdeckungsreise in die genialischen Abgründe seines Geistes begeben.

Zum zweiten Male findet im Johanneum in Dorf Tirol eine internationale Schüler-Uni statt, zu der Schüler aus acht Nationen erwartet werden. Sie beginnt am 27. Juni des nächsten Jahres und dauert gut zwei Wochen bis zum 14.

Juli. Geboten werden bei dem Begabten-Camp neben den traditionellen Unterrichtsfächern mit nicht ganz traditionellen Methoden auch Fächer wie Kreatives Schreiben oder Mikroskopie.

Schüler sollen in internationalem Umfeld vor allem lernen, daß der erste Schritt zum kleinen Genie die Eigenständigkeit ist. Wie bei den meisten weiterbildenden Ferien muß man auch hier frühzeitig "buchen".

Interessierte Jung-Forscher zwischen 9 und 18 melden sich bei Karl-J. Kluge, Universität Köln, Gottfried-Keller-Straße 27 in 5000 Köln 41.